

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 2,

Bericht des Finanzausschusses zu einer Vorlage der Landesregierung betreffend einen Antrag auf Zustimmung zum Ankauf der Liegenschaft des Gutsbetriebes Rheinhof in Hohenems (Beilage 18/2003)

Im Finanzausschuss wurde dieser Antrag behandelt am 28. Mai. Als Berichterstatter wurde der Abgeordnete Mag Hofer gewählt. Ich eröffne die Debatte in zweiter Lesung und bitte den Herrn Berichterstatter um seinen Bericht.

Mag Hofer: Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Der Finanzausschuss hat am vergangenen Mittwoch, dem 28. Mai, den Antrag der Vorarlberger Landesregierung auf Zustimmung zum Ankauf der Liegenschaften des Gutsbetriebes Rheinhof in Hohenems behandelt und ohne Diskussion einstimmig folgenden Antrag beschlossen: Dem Beschluss der Vorarlberger Landesregierung, wonach von der Stadt Hohenems der Gutsbetrieb Rheinhof samt allen Gebäuden und landwirtschaftlichen Grundstücken im Ausmaß von rund 36,7 Hektar um den Kaufpreis von € 3.259.633,-- zuzüglich Nebenkosten von rund € 146.700,--, zusammen sohin € 3.406.333,-- erworben wird, wird gemäß Artikel 56 der Landesverfassung zugestimmt. Ich bitte den Herrn Präsidenten, die Diskussion falls erforderlich zu eröffnen und anschließend über den Antrag abstimmen zu lassen.

Präsident: Herr Berichterstatter, die Diskussion ist notwendig, es haben sich bereits mehrere Wortmeldungen angemeldet. Ich rufe auf die Wortmeldung der Abgeordneten Reis.

Reis: Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Vor bereits mehr als 30 Jahren hat das Land die Landwirtschaftliche Fach- und Berufsschule in Hohenems errichtet. Diese Ausbildungsstätte hat sich nicht nur hervorragend in die Vorarlberger Bildungslandschaft integriert und die Ausbildung des bäuerlichen Berufsstandes das ihr zustehende Ansehen verschafft, sondern auch die Standortgemeinde Hohenems aufgewertet. Wir sind ein Land mit einer bäuerlich geprägten Kulturlandschaft und müssen das auch bleiben. Unter anderem sichert uns das diese Schule in Hohenems. Zur landwirtschaftlichen Schule gehört traditionell und sachlich richtig der Gutsbetrieb Rheinhof, der seit Bestand der Schule dieser als praktische Ausbildungsstätte dient und somit für die Schule unverzichtbar ist. Daher hat das Land Vorarlberg im Jahre 1988 den Gutshof samt den dazugehörigen landwirtschaftlichen Grundstücken von der Stadt Hohenems gepachtet. Wir – da meine ich die Hohenemser Politikerinnen und Politiker – stehen auf dem Standpunkt, dass sowohl die Schule als auch die praktische Ausbildungsstätte als auch der Gutshof samt den dazugehörigen Liegenschaften in eine Hand gehört. Dies - und nicht wie vielfach unterstellt der Wunsch, „alles zu verschachern“ - hat die Verantwortlichen von Stadt und Land bereits im Jahre 2001 dazu bewogen, den Verkauf des Rheinhofes samt Grundstücken an das Land ins Auge zu fassen. Der Pachtvertrag lief bereits am 31. März 2003 aus. Der nunmehr abgeschlossene Verkauf ist zum Nutzen beider Vertragspartner.

Natürlich erzielt die Stadt Einnahmen aus diesem Verkauf. Das Land Vorarlberg sichert sich jedoch durch den Erwerb der Liegenschaften die volle Verfügungsgewalt über die Schule und über alle Ausbildungsbereiche, wodurch auch künftig alle Gestaltungsmöglichkeiten gesichert sind. Und die Zukunft dieser Schule ist uns wichtig. Wir sind sogar der Auffassung, dass das Bildungsangebot der Landwirtschaftsschule für die Zukunft auf einen höher qualifizierten

Abschluss, nämlich den einer Berufs-Matura, ausgerichtet werden sollte. Eine höhere Schule in diesem Bereich fehlt bisher in der Vorarlberger Bildungslandschaft. Die Aufwertung dieser Schule würde nicht nur der bäuerlichen Bevölkerung nützen, sondern auch der Stadt Hohenems eine längst notwendige höhere Bildungseinrichtung ermöglichen. Ich bitte Sie, diesem Antrag zuzustimmen. (Beifall!)

Präsident: Dankeschön! Als Nächste hat sich die Frau Abgeordnete Bereuter zu Wort gemeldet.

Bereuter: Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzter Herr Landeshauptmann, werte Kolleginnen und Kollegen! Die Aus- und Weiterbildung junger und jung gebliebener Menschen hat in unserem Land einen sehr hohen Stellenwert. Eine fundierte Ausbildung ist das höchste wirtschaftliche Gut, das ein Mensch besitzen kann. Das ist in allen Berufen so, das ist auch so in der Landwirtschaft. Um eine gediegene Ausbildung möglich zu machen braucht es entsprechende Räumlichkeiten, in verschiedenen Berufen oder Schulen auch Praxisräume. Die Landwirtschaft bietet hier nochmals eine Ausnahme: Geschlossene Praxisräume allein genügen nicht, denn die Grundlagen für einen landwirtschaftlichen Betrieb sind Grund und Boden, die bewirtschaftet werden.

Vor gut 30 Jahren wurde in Hohenems die Landwirtschaftliche Fach- und Berufsschule errichtet, die sich in der Zwischenzeit zum Bäuerlichen Bildungszentrum gemausert hat. Um die praktische landwirtschaftliche Ausbildung an dieser Schule durchführen zu können, wurde vom Land, wie das Kollegin Reis bereits gesagt hat, in den 70er Jahren von der Stadt Hohenems der Gutsbetrieb Rheinhof gepachtet. Diese Pachtverträge wurden im Jahre 1988 erneuert und sind in diesem Jahr, im März, ausgelaufen.

Meine Damen und Herren, die Landwirtschaftliche Fachschule in Hohenems hat sich in den letzten 30 Jahren sehr weiterentwickelt. Die baulichen Kapazitäten der Schule wurden Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts für 160 Schüler ausgerichtet. Im Laufe der Zeit wurde ein Zubau mit weiteren Klassenräumen und Lehrwerkstätten errichtet. Mitte der 90er Jahre, als die Schwestern von Ilanz die Ländliche Haushaltsschule in Gauenstein aus Personalmangel schließen mussten, wurde auch dieser Schultyp in die Landwirtschaftliche Fachschule nach Hohenems übernommen und zu einer modernen dreijährigen Fachschule weiterentwickelt. Somit ist diese Landesbildungseinrichtung das einzige Aus- und Weiterbildungszentrum für die landwirtschaftliche Bevölkerung in Vorarlberg. Ein Zentrum, das aus allen Nähten platzt. Es ist fast ein Phänomen: Während in anderen Bundesländern und auch im benachbarten Ausland immer weniger Jugendliche landwirtschaftliche Schulen besuchen, erfreut sich unser Bildungszentrum in Hohenems nach wie vor sehr großer Beliebtheit mit immer höheren Anmeldezahlen.

Wie ich anfangs gesagt habe, wurde die Schule für 160 Schüler konzipiert. Im vergangenen Jahr haben 250 Schülerinnen und Schüler diese Schule besucht, und für das kommende Jahr sind 132 für die Fachrichtung Landwirtschaft und 54 für die Fachrichtung Hauswirtschaft – junge Menschen – angemeldet, wobei nur 84 im Bereich Landwirtschaft und 30 im Bereich Hauswirtschaft aufgenommen werden können. Kein Wunder, wenn man dort die Ausbildung kennt. Es ist eine Schule, bei der nicht nur fachliche Kompetenz vermittelt wird, sondern es wird den jungen Menschen auch Wertorientierung mit auf den Weg gegeben. Nicht nur Jugendliche aus der bäuerlichen Bevölkerung sondern auch aus dem nicht bäuerlichen

Bereich bilden sich an dieser Schule weiter. Jeder, der eine landwirtschaftliche Ausbildung absolviert, ist Werbeträger für die Landwirtschaft, vor allem in nicht bäuerlichen Schichten. Bäuerliches Wissen ist nicht nur für die Landwirtschaft nutzbar. Dies alles hat dazu beigetragen, dass die Schule wirklich aus allen Nähten platzt. Es fehlen derzeit drei Klassenräume, verschiedene Räume müssen zweckentfremdet genutzt werden, zum Beispiel der Baukunderaum, der Motorenraum, die Schülerbibliothek, der Aufenthaltsraum. Neue gesetzliche Bestimmungen verlangen Veränderungen, wie zum Beispiel ein eigener Motorenraum für die Holzverarbeitung ist notwendig, neue Hygieneverordnungen bei der Fleischverarbeitung, Mindeststandards für Werks-, Hauswirtschafts- und Krankenpflegeraum sind derzeit nicht gegeben, für die Produkteveredelung stehen derzeit nur der Luftschutzbunker und die Personalküche des Rheinhofes zur Verfügung. Für 90 Schüler stehen die Garderobenschränke im Gangbereich, wobei dies auch die einzige Umkleidemöglichkeit ist. Die Räumlichkeiten der Landwirtschaftsschule werden nicht nur für den Schulbetrieb, sondern auch für den Erwachsenenbildungsbereich genutzt. Es gibt Tage und Abende, an denen 5 bis 7 Veranstaltungen für Erwachsene stattfinden. Das ist ja grundsätzlich sehr zu begrüßen, da damit die Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten optimal gewährleistet werden kann. Es fehlt jedoch derzeit im Besonderen auch an einem Seminarraum für zirka 100 bis 140 Personen. An die Bäuerinnen und Bauern sind heutzutage sehr hohe Anforderungen im Wissen gestellt. Kompetenz kann nur in einer modern ausgestatteten Bildungsstätte durch einen modernen Unterricht vermittelt werden. Die Offenheit zur Bildung ist in der bäuerlichen Jugend sehr groß.

Wenn man dies alles hört, so ist es sicher jedem verständlich, dass in den nächsten Jahren das Bäuerliche Bildungszentrum generalsaniert und mit einem Zubau erweitert werden soll. Dazu sind 10,9 Millionen Euro vorgesehen. Die Vorbereitungen laufen derzeit auf Hochtouren. Im Frühjahr 2004 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden und bis 2006 soll dieser Bau abgeschlossen sein. Wenn dann dieser Schulbau fertiggestellt ist, die notwendigen Räumlichkeiten und Werkstätten vorhanden sind, so darf eine der wichtigsten Voraussetzungen nicht fehlen um eine landwirtschaftliche Ausbildung zu absolvieren, nämlich ein landwirtschaftlicher Betrieb mit den dazugehörigen Flächen. Der Gutshof Rheinhof wird seit Jahren nach den biologischen Grundsätzen bewirtschaftet. Hier lernen die jungen Menschen den Boden schonend zu bewirtschaften, im Umgang mit Tieren gesunde bäuerliche Produkte zu erzeugen, diese zu verarbeiten, zu veredeln und im eigenen Hofladen zu verkaufen. Somit, meine Damen und Herren, lassen Sie mich zurückkommen zum Antrag: Im Wissen, dass der Pachtvertrag mit der Stadt Hohenems über den Gutshof Rheinhof im März beendet sein wird, wurden von Seiten des Landes bereits im Jahre 2001 mit der Stadt Hohenems Gespräche geführt, wie eine weitere Überlassung des Betriebes für den Schulbetrieb aussehen kann. In diesen Gesprächen hat sich immer wieder gezeigt, dass ein Ankauf des Gutshofes Rheinhof samt den landwirtschaftlichen Grundstücken im Ausmaß von zirka 40 Hektar die beste Lösung für die Bestandssicherung und eine gute Weiterentwicklung des Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrums in Hohenems ist. Schon auf Grund der Investitionen wäre eine Pachtverlängerung von 10 bis 15 Jahren, wie dies zuerst von Hohenems vorgeschlagen wurde, zu kurz. Letztendlich konnte mit der Stadt Hohenems eine Einigung erzielt werden zum Ankauf der Rheinhofgebäude samt den dazugehörigen Flächen im Ausmaß von 36,7 Hektar. Der Preis wurde mit € 3.259.633,-- festgelegt, dazu kommen noch die Nebenkosten im Ausmaß von € 146.000,--. Somit entstehen für das Land Kosten im Ausmaß von € 3.406.333,--. (Präsident: Frau Abgeordnete, Ihre Redezeit haben Sie schon

überschritten!) – Herr Präsident, ich bin sofort fertig. Lassen Sie mich noch einen Abschlusssatz sagen.

Ich bedanke mich bei der Vorarlberger Landesregierung, im Besonderen beim Landeshauptmann und beim zuständigen Landesrat Schwärzler, dass sie die Weichen für den Ankauf des Rheinhofes gestellt haben. Und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, diesem Antrag Ihre Zustimmung erteilen. (Beifall!)

Präsident: Dankeschön! Als nächste Wortmeldung habe ich den Herrn Abgeordneten Themessl vorgemerkt.

Themessl: Herr Präsident, Herr Landeshauptmann, meine Damen und Herren Kollegen im Landtag! Ich glaube, es ist unbestritten, dass die Landwirtschaftsschule in Hohenems in der Zwischenzeit weit über die Grenzen hinaus bekannt ist und das Bäuerliche Bildungszentrum aus unserem Land nicht mehr wegzudenken ist. Dass zu einer solchen Schule natürlich auch ein dementsprechender Gutsbetrieb gehört, um nicht nur die Theorie zu erlernen, sondern auch in die Praxis umzusetzen, ist vollkommen klar. Das war auch der Grund, dass die Stadt Hohenems in ihrer Sitzung der Stadtvertretung vom 10.4. diesem Antrag zum Verkauf an das Land zugestimmt hat. Wir waren dort der Meinung, dass nur das Land eine langfristige Ausbildungsstätte von diesem Niveau in Hohenems - und übrigens auch fürs Land - sichern kann. Wir waren damals dafür, dass dieser Verkauf stattfindet, weil das Land ja auch die nötigen Investitionen tätigen kann, wo die Stadt Hohenems auch nicht in der Lage dazu wäre und vor allen Dingen es auch nicht Aufgabe der Stadt Hohenems wäre, ein überregionales Bildungszentrum zu fördern.

Wir wissen auch, dass das Land Vorarlberg in die Schule selber, in das Bäuerliche Ausbildungszentrum sehr viel Geld investiert, um wirklich auf Jahre hinaus das zu sichern. Die Abstimmung in Hohenems ist damals mit 27 zu 6 Stimmen ausgegangen. Das heißt also, eine satte Mehrheit der Hohenemser Stadtvertretung hat sich dafür ausgesprochen. Dafür möchte ich in diesem Rahmen der Stadtvertretung der Stadt Hohenems noch einmal danken.

Was mich allerdings sehr wundert ist, dass bei diesen 6 Gegenstimmen die so genannte „Bildungspartei“, die Sozialdemokraten, dagegen waren. Und ich würde mich schon freuen, wenn die Sozialdemokraten heute hier diesem Antrag zustimmen würden, weil sie ja als Bildungspartei oder Vertreter von Bildungssprechern natürlich auch (Zwischenruf Dr Keckeis: Ihr seid keine Bildungspartei! – Heiterkeit!) sich bewusst sein müsste, dass eine langfristige Sicherung (Zwischenruf Mayer) der Ausbildung unserer bäuerlichen Jugend auch über die Grenzen hinaus natürlich auch (Zwischenruf Halder: Das ist keine Bildungspartei, sondern eine Einbildungspartei!) die Zustimmung der Sozialdemokraten benötigt und damit geschlossen gezeigt wird, welchen Stellenwert das Landwirtschaftliche Bildungszentrum in Hohenems hat. Danke! (Beifall!)

Präsident: Die Nächste Wortmeldung kommt vom Abgeordneten Türtscher. Ich erteile ihm das Wort.

Türtscher: Geschätzter Herr Präsident, werter Herr Landeshauptmann, sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich habe zur Landwirtschaftsschule in Hohenems auch einen ganz engen persönlichen Bezug, war ich doch mit meinen Klassenkameraden 1974 einer der

Ersten, der in die neu eröffnete Landwirtschaftsschule einziehen durfte. Seither war ich bei unzähligen Veranstaltungen dieser Schule als Bäuerliches Bildungszentrum zu Gast. Insbesondere zur Zeit als Funktionär bei der Jungbauernschaft Landjugend war diese Schule, wo wir uns regelmäßig trafen, immer ein Ort, wo wir sehr gastfreundlich empfangen wurden. Aus meiner Sicht waren es insbesondere die Direktoren Dipl Ing Herbert Fill, und seit einigen Jahren auch Dipl Ing Markus Schwärzler, die mit ihrer Persönlichkeit und ihrer Werthaltung sehr viel zur ausgezeichneten Qualität und zum guten Ruf der Schule beitragen. Diese gute Führung mit dem Lehrkörper und dem Praxisbetrieb hat sicher den Hauptanteil daran, dass der Andrang in die Schule nach wie vor so hoch ist. Natürlich, es braucht zuerst junge Menschen, die den Beruf Bauer, ich möchte fast sagen „die Lebensweise Bauer zu sein“ wählen – das ist das eine. Es braucht aber schon auch Rahmenbedingungen, die es erst möglich machen, Bauer werden zu können, Bauer sein zu können, mit einem Lebensstandard der bei uns im Land üblich ist. Und hier kann sich unser Land Vorarlberg mit seinen Anstrengungen wirklich sehen lassen. Wir bemühen uns sehr. Ich erinnere nur an die zusätzlichen 7 Millionen Euro, die wir für Umweltleistungen an die Landwirtschaft ausbezahlen. Diese praktizierte Politik in unserem Land für vergleichbare Lebensbedingungen im ländlichen Raum – ich denke an die Förderung des ländlichen Wegenetzes -, das ist ein sehr wichtiger und unverzichtbarer Beitrag. Wenn bäuerliche Exkursionsteilnehmer aus anderen Ländern zu uns kommen, staunen sie zuerst über die Schönheit der Landschaft, über die Qualität der Bausubstanz auf den bäuerlichen Betrieben, und sie beneiden uns in vielen Fällen um die hohe Bereitschaft unserer bäuerlichen Jugend, die elterlichen Höfe zu übernehmen. Wie bereits gehört, seit einigen Jahren wurde der Landwirtschaftliche Gutsbetrieb auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt. Er ist damit ein gutes Beispiel und sicher auch ein Grund dafür, warum bei uns der Anteil der biologisch wirtschaftenden Bauern mit 10 Prozent weitem, außer im Land Österreich, der höchste ist. Auch was die besonders tierfreundliche Haltung betrifft, ist der Rheinhof ein Musterbeispiel.

Es wird dort aber nicht nur moderne Landwirtschaft gelernt, es werden auch extensive Betriebszweige als Alternativen für die Nebenerwerbsbauern angeboten. Dem veränderten Berufsbild der Bauern hat die Landwirtschaftsschule schon länger Rechnung getragen und heißt darum seit mehreren Jahren „Fachschule für Landwirtschaft und Landschaftspflege“. Das sind ja auch die zwei Hauptleistungen, die die Bevölkerung von uns Bauern verlangt: Die Produktion von frischen Lebensmitteln hoher Qualität und die Erhaltung und Pflege unserer Kulturlandschaft. Beide Leistungen tragen in hohem Ausmaß zur Lebensqualität in unserem Land bei. Wenn jetzt dieser Praxisbetrieb, der Rheinhof, in das Eigentum des Landes übergeht, ist das für mich persönlich ein freudiger Anlass. Es ist sicher ein sehr wichtiger Schritt zur Sicherung optimaler Ausbildung für unsere bäuerliche Jugend. Für mich ist dieser Kauf auch eine Investition in die Zukunft, eine Investition in die hohe Lebensqualität in unserem Land. Ich danke Euch, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, für Eure Zustimmung! (Beifall!)

Präsident: Als Nächsten rufe ich den Herrn Abgeordneten Mayer auf.

Mayer: Sehr geehrter Herr Präsident, Herr Landeshauptmann! Ich darf natürlich zunächst einmal mich recht herzlich beim Kollegen Themessl bedanken, der im Rahmen seiner Jungferrede zu Recht erkannt hat (Heiterkeit!), dass im Lande die Sozialdemokraten die Bildungspartei sind schlechthin. (Zwischenrufe - Selbst ernannt! - Mag Stemer: Das war nicht ehrlich gemeint!) – Nehme ich an, dass es ehrlich gemeint war, sonst würde er bereits bei

seiner Jungferrede die Unehrllichkeit sagen, also von dem will ich nicht ausgehen. (Zwischenrufe – Ing Wallner: Das war als Schmah gedacht! - Halder: Du kannst sicher sein, dass er dafür einen Ruffel bekommt! – Heiterkeit!) – Dann, ich nehme nicht an, dass er bei seiner Jungferrede eine Schmahrede hält. Also man kann schon davon ausgehen, dass er weiß, was er sagt. Das hat ja auch seine Richtigkeit. (Heiterkeit!)

Um was es uns geht, ist zu unterstreichen, dass es tatsächlich Sinn macht, in diese Komplimente, was die Landwirtschaftsschule betrifft, einzustimmen – tun wir sehr gerne -, weil ich auch aus persönlicher Erfahrung, auch durch Kontakte mit dem Landesrat selber und seinem Bruder, der die Schule ausgezeichnet leitet – das muss man sagen -, einfach wirklich eine Zukunftsinvestition ist. Und aus Sicht des Landes dieser Ankauf, tatsächlich das, was vorher bereits ausgeführt wurde, bestätigt und richtig ist. Es wäre falsch, das zu tun. Mag sein, dass die Hohenemser Kollegen aus ihrer stadtpolitischen Sicht, aus stadtpolitischen Interessen das anders bewerten mögen. Wir sehen das als Landtagsabgeordnete oder als Klub, aus Sicht des Landes und aus Sicht der Schule insgesamt, der Entwicklung der Schule, die sehr wichtig und sehr zukunftsweisend sein soll, und daher stimmen wir diesem Ankauf sehr gerne zu und begrüßen auch, dass die entsprechenden Weichenstellungen für die Zukunft damit gesetzt werden können. Dankeschön! (Beifall!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Landesrat Schwärzler.

Ing Schwärzler: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordnete! Zum Inhaltlichen an der Schule wurde von den Abgeordneten bereits alles gesagt. Vielen Dank für das klare Bekenntnis zu einer landwirtschaftlichen dualen Ausbildung in unserem Ländle. Wir wissen, dass die Landwirtschaft in den vergangenen Jahren eine enorme Veränderung hinnehmen musste. Die Veränderung wurde auch von den Landwirten aktiv gestaltet. Und ich glaube, was ganz entscheidend ist, wir haben in der Landwirtschaft, was Grund und Boden anbelangt, ein sehr knappes Gut. Was aber wichtig ist, was wir unseren jungen Leuten mitgeben können, ist eine gute Ausbildung, eine entsprechende Weiterbildung. Und das wird an der Landwirtschaftsschule durch Theorie und Praxis auch tatsächlich umgesetzt, und das ist ein wichtiges Fundament auch für die Landwirtschaft in diesem Ländle.

Was ganz entscheidend ist, eine gute Zusammenarbeit in der Landwirtschaft zwischen den bäuerlichen Betrieben. Und ich möchte mich auch heute bedanken bei der Stadt Hohenems, bei den Bürgermeister, damals beim Otto Amann, dass er damals bereit war, diesen landwirtschaftlichen Betrieb für die Landwirtschaftsschule bereitzustellen – das ist nicht selbstverständlich. Ich danke aber auch für 30 Jahre kooperative Zusammenarbeit, für 30 Jahre Partnerschaft der Stadt Hohenems mit der Landwirtschaftsschule. Ich möchte mich auch bedanken bei den Stadtvertretern, beim Bürgermeister für die korrekten Verhandlungen, und vor allem bei Kurt Rauch und bei Frau Rettenmoser, die die Verhandlungen im Detail so gut geführt haben, dass auch der Abschluss stattfinden konnte – eine wichtige Entscheidung. Ich danke aber auch dem Vorarlberger Landtag für die Bereitstellung der finanziellen Mittel – ist nicht selbstverständlich – für diese Investition der Zukunft für unsere bäuerliche Jugend. Danke! (Beifall!)

Präsident: Ich sehe keine Wortmeldung mehr. Wir kommen daher zur Abstimmung. Wer mit der Regierungsvorlage einverstanden ist, möge mit der Hand ein Zeichen geben. – Das ist einstimmig. Dankeschön, ich danke auch dem Herrn Berichterstatter.